

## Ehrenamtliche mit Prämien fördern

**RADSTADT** Ein junger Unternehmer fördert das Engagement seiner Angestellten und macht ihnen Einsätze bei Blaulicht- und Rettungsdiensten ab sofort ganz besonders schmackhaft.

Es wird immer schwieriger, genügend Freiwillige aufzutreiben und zu motivieren. Darum greift der Software-Entwickler Martin Klässner nun zu einem völlig neuen Modell: Prämien für Mitarbeiter. Er selbst ist bei der Feuerwehr und leitet erfolgreich die Software-Firma „has to be“ in Radstadt. Der gebürtige Münchner ist auch „Ehrenamtler“ – er ist Einsatzleiter bei der Freiwilligen Feuerwehr Radstadt.

### Wie können mehr fürs Ehrenamt motiviert werden?

Martin Klässner kennt die Probleme aus erster Hand, wenn es darum geht, in kurzer Zeit möglichst viele Freiwillige für Bergrettung, Feuerwehr und Rettung mobilisieren zu müssen. „Viele Arbeitskräfte müssen weit pendeln. Ich habe hier in Radstadt das Problem, dass wir tagsüber keine Einsatzkräfte zusammenkriegen. Deshalb haben wir uns überlegt, wie wir die Leute stärker zum Ehrenamt bringen.“

### Raffiniertes Bonus-System

Das Ergebnis ist ein System, welches auch bei anderen wirtschaftlich erfolgreichen und fürs Gemeinwohl engagierten Firmen Schule machen könnte. Einerseits sollen Mitarbeiter im Unternehmen fürs Ehrenamt motiviert werden, andererseits soll das Unternehmen dadurch zu einem besonders begehrten und interessanten Arbeitgeber werden. „Wenn unsere Mitarbeiter zu einem Einsatz gerufen werden, bauen sie an diesem Tag keine Minusstunden auf. Das heißt, sie werden bezahlt freigestellt und können problemlos gehen. Darüber hinaus können sie ihre Zeitbestätigungen für Blaulicht-Einsätze bei uns abgeben. Die werden gesammelt

und am Jahresende wird dafür eine Provision bezahlt“, schildert Personalchef Christopher Potuznik. Ist ein Mitarbeiter beispielsweise 20 Stunden im Jahr im ehrenamtlichen Blaulicht-Einsatz, bekommt er dafür am Ende des Jahres € 600,- Provision ausbezahlt. Ab 100 Einsatzstunden steigt der Betrag auf € 3.000,-. 15 der 50 Mitarbeiter bei „has to be“ in Radstadt arbeiten nebenbei in ehrenamtlichen Funktionen.

### Rückendeckung des Unternehmens ist wichtig

Der Software-Ingenieur Andreas Ruprecht ist auch beim Roten Kreuz. Er schätzt die Rückendeckung des Unternehmens dabei sehr: „Es ist ein gutes Gefühl, wenn der Chef und die Kollegen dafür Verständnis haben, wenn man müde in die Arbeit kommt, weil die Nachtdienste bei der Rettung anstrengend waren und es mehr Einsätze waren als gewünscht.“

### Manche Einsätze fordern besonders

Direkt gegenüber der Software-Firma befinden sich die Radstädter Bergrettung und die Feuerwehr. Der Firmenchef ist also oft auch tagsüber ehrenamtlicher Feuerwehrchef. Etwa 60 Einsätze pro Jahr verzeichnen die Radstädter. Durch die Bundesstraße sind 80 Prozent der Einsätze Verkehrsunfälle, darunter leider viele schwere. „Im letzten Jahr gab es überraschend viele Brandeinsätze. Der Sägewerksbrand mit Alarmstufe vier hat die Einsatzkräfte zwei Tage lang gefordert“, berichtet Klässner. Es wird auch in Zukunft das Verständnis von Unternehmen und Betriebe brauchen, um Einsätze wie diese gut durchführen zu können.